

Quartiervereine fordern Schutz vor Ausweichverkehr

WINTERTHUR Die geplante Dosierampel beim Schloss Wülflingen könnte zum Politikum werden. Quartiervereine drohen mit einem Referendum, wenn die Stadt beim Schutz vor Schleichverkehr nicht nachbessert.

Der Umbau des Verkehrsknotens beim Schloss Wülflingen ist ein Schlüsselprojekt der städtischen und überregionalen Verkehrsplanung. Wo die Salomon-Hirzel-Strasse auf die Wülflingerstrasse trifft, soll eine Buswendeschleife entstehen und eine Ampelanlage,

die den Verkehrsfluss stadteinwärts dosiert.

Doch nun drohen Vertreter der Quartiervereine mit Widerstand. Sie fürchten, dass Autofahrer wegen der Ampel noch stärker in die Quartiere ausweichen. Ein externes Gutachten im Auftrag der

Stadt schätzt, dass der Durchgangsverkehr im Oberfeldquartier um fast ein Viertel steigen könnte, auch rund um den Lindenplatz wird eine Zunahme erwartet. Trotzdem will das Tiefbauamt den Umbau abwarten und erst bei «erheblichem Schleichverkehr» eingreifen. Vertreter der Quartiervereine, etwa Felix Schmid von der IG Hessengüetli, sind damit nicht zufrieden. Sie drohen offen mit einem Referen-

dum gegen den Knotenumbau, wenn die Stadt den Quartieren keine konkreten Schutzmassnahmen wie Sperren oder Abendfahrverbote zusichert.

Sukkurs von links bis rechts

Das Anliegen hat politische Unterstützer von links bis rechts. SP-Gemeinderat Felix Landolt, der auch im Wülflinger Forum sitzt, sagt: «Es braucht flankierende Massnahmen, auch rund

um den Lindenplatz, und sie sollten zusammen mit dem Kreditantrag für den Knoten beantragt werden.» Auch SVP-Gemeinderat Michael Gross (Quartierverein Neuwiesen) findet: «Es gibt einen gewissen Konsens, dass Dosieranlage und Quartierschutz zusammen angeschaut werden müssen.» Im Baudepartement von Christa Meier (SP) gibt es erste Zeichen eines Einlenkens. *Michael Graf* **SEITE 3**

Anwohner drohen mit Referendum gegen den Knotenumbau in Wülflingen

VERKEHR Die Stadt möchte vorwärts machen mit der Dosieranlage beim Schloss Wülflingen. Doch Quartiervereine und Politiker drohen mit Widerstand, wenn nicht gleichzeitig Massnahmen gegen den Schleichverkehr getroffen werden.

Der Verkehr auf der Wülflingerstrasse stadteinwärts soll flüssiger werden. Dazu möchte das Tiefbauamt den Knoten beim Schloss Wülflingen umbauen, wo die Wülflingerstrasse und die Salomon-Hirzel-Strasse aufeinandertreffen. Dabei soll eine neue Buswendeschleife entstehen und eine Lichtsignalanlage mit Dosierungsfunktion.

Doch gegen dieses Schlüsselprojekt regt sich Widerstand. Anwohner fürchten, dass die Autos künftig einfach ausweichen, über den Lindenplatz und die Quartiere Oberfeld, Blumenau, Neuwiesen und Brühlberg. «Wir sind nicht gegen den Knotenumbau», sagt Felix Schmid, der sich in der IG Hessengüetli und früher im Quartierverein Tössfeld-Brühlberg gegen den Durchgangsverkehr wehrt. «Wir begrüßen die Busbeschleunigung. Aber nur wenn gleichzeitig der Quartierschutz realisiert wird.»

Gutachter erwarten ein Viertel mehr Schleichverkehr

Die Stadt hat ihre Pläne zum Knotenumbau im Frühling 2017 präsentiert, worauf insgesamt 13 Einwendungen von Privaten, Verkehrsverbänden, Quartiervereinen und Parteien eingingen. Im Bericht zu den Einwendungen, der derzeit aufliegt, betont die Stadt, dass sie die Befürchtungen der Anwohner bezüglich Schleichverkehr «ernst nehmen». Sie habe deshalb ein externes

Gutachten erstellen lassen. Es liegt dem «Landboten» vor.

Die Verfasser des Gutachtens kommen zum Schluss, dass der reguläre Weg über die Wülflingerstrasse für Autofahrer trotz des zusätzlichen Lichtsignals knapp 30 Sekunden schneller bleibt als der Schleichweg über die Oberfeld- und Wartstrasse. Trotzdem bleibe das Ausweichen aus psychologischer Sicht verlockend: «Die Stetigkeit des Verkehrsflusses gibt das Gefühl, es geht schneller, und man fühlt sich weniger gestresst.»

Für das Oberfeldquartier rechnen die Studienverfasser in der Stosszeit mit bis zu einem Viertel mehr quartierfremdem Durchgangsverkehr. Das wären 40 Autos zusätzlich in der Spitzenszene. Nicht schlimm, findet die Stadt. «Das Tiefbauamt erachtet es aufgrund dieser Resultate nicht als verhältnismässig, noch vor der Umsetzung der Dosierungsanlage flankierende Massnahmen zu ergreifen», heisst es im Bericht. Man werde die Verkehrsflüsse nach dem Knotenumbau in einem Monitoring überwachen und bei «erheblichem Schleichverkehr» weitere Massnahmen prüfen.

Das ist viel zu wenig, findet Felix Schmid von der IG Hessengüetli. Schliesslich habe die Stadt im Rahmen des Verkehrskonzepts Neuwiesen schon 2008 versprochen, den Schleichverkehr schrittweise fast vollständig aus



Beliebte Ausweichroute: Auto auf der Oberfeldstrasse.

Foto: Andreas Kirchheim



dem Quartier zu verbannen. «Das Verkehrskonzept Neuwiesen ist weitgehend umgesetzt», behauptet die Stadt im Bericht. «Ein Lug», sagt Schmid. «Die harten Massnahmen waren nicht umgesetzt, als der damalige Baustadtrat Josef Lisibach das Projekt 2014 aus Spargründen sistiert hat.» Laut dem damals vereinbarten Zielwert müsste der Durchgangsverkehr heute 60 Prozent tiefer liegen als 2004, effektiv seien es nur 10 bis 20 Prozent.

Anwohner wollen Sperren, keine Einbahn

Tatsächlich sieht das Verkehrskonzept Wülflingen neben bereits umgesetzten «weichen» Massnahmen wie Tempo 30, Lastwagenfahrverboten oder der blauen Zone auch einschneidende Änderungen wie eine Sperre der Oberfeldstrasse vor – oder

temporäre Fahrverbote abends und am Wochenende. Im jüngsten Gutachten werden allerdings weder Sperren noch Fahrverbote erwähnt. Vorgeschlagen werden Bodenschwellen und versetzte Parkierung sowie die Prüfung eines Einbahnregimes an der Oberdorfstrasse auf Höhe des Schulhauses Hohfurri. Diese Idee geniesse im Quartier keinen Rückhalt, sagt Schmid. «Sie führt zu komplizierteren Wegen und zu Mehrverkehr vor dem Schulhaus.»

Für Schmid ist klar: Wenn die Stadt nicht beim Quartierschutz nachbessert, werden die Quartiervereine das Projekt politisch bekämpfen. «Wir werden alles daransetzen, die nötigen Unterschriften für ein Referendum zusammenzubringen», sagt er.

Rückhalt haben die Quartierbewohner auch im Parlament.

Laut Michael Gross, SVP-Gemeinderat und Vorstandsmitglied des Quartiervereins Neuwiesen, waren die Bedenken der Quartierbewohner auch in der Baukommission (BBK) des Gemeinderats ein Thema. «Es gibt einen gewissen Konsens, dass die Dosieranlage und der Quartierschutz zusammen angeschaut werden müssen», sagt Gross.

Sorgen macht man sich dabei auch im Dorfkern. Rund um den Lindenplatz schätzt die Studie den möglichen Mehrverkehr nach dem Knotenumbau auf 30 bis 50 Fahrzeuge in der Spitzenszene. «Der Lindenplatz ist in den Verkehrsspitzen bereits heute chronisch überlastet», sagt Felix Landolt, SP-Gemeinderat und Vorstandsmitglied des Forums Wülflingen. Landolt fordert flankierende Massnahmen auch für den Ortskern, von der Härti bis

zum Schloss Wülflingen, und zwar gleichzeitig und verknüpft mit der Kreditvorlage für die Umgestaltung des Knotens.

Stadträtin Christa Meier (SP) setzt auf weitere Gespräche

Der Druck von links und rechts auf das Baudepartement ist also gross. Stadträtin Christa Meier (SP) sagt, ihr Departement habe «in den letzten Monaten erkannt, dass die Befürchtungen der Quartierbewohnerinnen und -bewohner zum Ausweichverkehr mit den Resultaten des Gutachtens und mit dem geplanten Monitoring nicht ausgeräumt werden können». Nun seien im ersten Halbjahr 2019 Gespräche mit den Quartiervereinen über «weitere Massnahmen zur Verkehrsberuhigung» geplant. Welche Massnahmen infrage kommen, lässt Meier offen. *Michael Graf*